Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 23

Artikel: Die Raubvögel : eine methodische Einheit nach Herbart-Ziller

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Raubvögel.

Eine methodische Einheit nach Berbart-Ziller, von Cehrer Sch., in St. G. K.

Hauptziel. Wir wollen in der nächsten Zeit einige Raubvögel kennen lernen. Wer kennt schon solche?

Die Kinder gahlen die ihnen bekannten Raubvögel auf.

I. Der Bühnerhabicht.

Teilziel. Seute wollen wir den Sühnerhabicht fennen lernen.

A. Aussehen.

Analyse. Wer kann mir schon etwas fagen über bas Aussehen bes Suhnerhabichts?

Fynthese. Das Aussehen wird an Hand eines ausgestopften Exemplars besprochen: Größe 50 cm.; Spannweite der Flügel 90 cm.; Farbe oben aschgrau, unten heller mit schwarzen Wellenlinien; Kopf breit mit seurigen Augen; Schnabel start und gefrümmt (Zahn); Flügel abgerundet mit langen Schwungsedern (20 cm. lang); Füße frästig, bis unter die Knie mit Federn bedeckt, an jedem Fuße 4 Zehen, von denen drei nach vorn und eine nach hinten gerichtet sind; an den Zehen sind lange, abwärts gebogene, spisige Krallen.

B. Lebensmeife.

Analnse. Die Rinder fagen alles, mas ihnen Diesbezügliches befannt ift. Synthese. Der Suhnerhabicht ift bei uns in bunteln Balbern giemlich häufig. Er lebt nur einzeln und ift gar nicht gefellig. Sein Reft baut er auf hohe Baume. Er macht es aus Tannenreisern. Das Weibchen legt alle Jahre zwei bis brei Gier. Der Sühnerhabicht macht Jagb auf Sühner (Rame), Tauben und kleinere Bogel. Er raubt aber auch Sajen und Wiesel. Wenn er auf Raub ausgeht, so schwebt er zuerft lange Zeit hoch in der Luft. Hat er eine Beute erspäht, so schießt er pfeilschnell auf Diefelbe berab. Er ergreift fie mit seinen scharfen Krallen und hact ihr mit seinem starten, spizigen Schnabel so lange auf ben Ropf, bis fie tot ift. Dann tragt er ben Raub an einen abgelegenen Ort und verzehrt ihn. Er ift fehr gefräßig und richtet bedeutenden Schaben an. Er wird beshalb eifrig gejagt, und bie Behorben gahlen für bie hühnerhabichte Schufgeld (Erklarung.) Er ift fehr liftig und beshalb schwer au schießen. (An dieser Stelle kann ber Lehrer ben Schülern ein Geschicttchen von der Lift des Habichts erzählen. Mehrere Beispiele find zu finden in Brehms "Tierleben"). Die Augen und der Geruch bes Buhnerhabichts find fehr icharf. Er lebt nur von Fleischnahrung. Um meisten schabet er durch Bertilgen nutlicher Singvögel.

Affoziationen. Der hühnerhabicht wird mit bekannten Raubtieren, z. B. mit dem Baren, dem Fuchse 2c. verglichen.

Sinftem. Schnabel: gefrümmt, ftart und fpipig.

Rrallen: scharf. Nahrung: nur Fleisch.

II. Der Sperber.

Teilziel. Wir wollen nun noch einen andern Raubvogel kennen lernen und zwar einen solchen, welcher dem Taubenhabicht gleicht, aber kleiner ist als dieser. Das ist der Sperber.

A. Mussehen.

Analyse. Das ben Schülern Befannte wird von biefen aufgezählt.

Synthese. Ein ausgestopftes Exemplar liegt vor. An Hand besselben wird das Aussehen dieses Bogels in ähnlicher Weise besprochen, wie das des Hühnerhabichts.

B. Leben sweife.

Analyse. Sagt, was ihr schon wißt.

Synthese. Der Sperber ift in unsern Wäldern ebenso häusig, wie der Hühnerhabicht. Die Lebensweise gleicht ganz derjenigen dieses Bogels. Der Sperber jagt aber nur auf kleinere Bögel, besonders raubt er die Jungen aus den Restern der Singvögel. Deshalb wird er auch eifrig vom Jäger versolgt.

Mflogiation. Bergleichung zwischen Sperber und Guhnerhabicht:

a. Gleiches, b. Ungleiches.

Sinstem. Schnabel: gleich wie beim Hühnerhabicht, ebenfo Krallen und Nahrung.

III. Der Mäusebussard.

Teilziel. Wir fommen nun zur Besprechung eines britten Raubvogels, ber bei uns vorsommt; es ist ber Mäusebussarb.

A. Aussehen.

Analyse. Die Rinder fagen alles, mas fie bereits barüber miffen.

Hynthese. Wenn immer möglich, sollte man auch da wieder ein ausgestropftes Exemplar zur Verfügung haben. Länge 50 cm.; Flügel 40 cm.; Spannweite 80 cm.; Schwanzsedern 20 cm.; Flügel zugespitt; Farbe oben dunkelbraun mit gelben Streifen, unten heller; Schwanz weiß und braun gewellt; Flügel unten in der Mitte ein weißes Band; Kopf dick; Augen scharf, glänzend; Schnabel kurz, gekrümmt, wie beim Habicht; Füße dis zu den Zehen besiedert; Krallen vier, scharf und gekrümmt.

B. Leben & meife.

Analyse. Die Rinder sagen, mas fie icon miffen.

Fynthese. Der Mäusebussarb ist in unsern bewalbeten Gegenden häusig. Im Herbst verläßt er uns und zieht oft in ganzen Scharen nach Süben. Er nistet im Dickicht der Wälber auf hohen Bäumen. Er macht hauptsächlich Jagd auf Mäuse. (Name). Er erhascht dieselben pfeilschnell im Fluge von der Höhe. Doch raubt er auch etwa Hasen und kleine Vögel. Seine Beute merkt er schon von weitem. Er verzehrt dieselbe bald auf dem Plate, wo er sie erhascht, bald trägt er sie an einen abgelegenen Ort.

Der Mäusebuffard nütt burch bas Bertilgen ber Mäuse. Er schabet aber

auch, indem er nütliche Singvögel vertilgt.

Affoziationen. Vergleichung bes Mäusebussarbs mit dem Hühnerhabicht: Beide leben in unsern Wäldern. Ihre Nahrung besteht nur in Fleisch. Die Größe beider Vögel ist gleich. Auch die Füße und die Krallen sind gleich. Hingegen ist der Schnabel vom Mäusebussarb kürzer, und der Kopf breiter. Die Farbe vom Mäusebussarb ist dunkler. Dieser nützt mehr, als er schadet, der Habicht aber schadet nur.

Binftem. Rrallen: gleich wie beim Sperber und beim Hühnerhabicht. Schnabel: fürzer als bei ben zwei vorigen Bögeln.

Rahrung: nur Fleisch.

IV. Der Waldkauz.

Teilziel. Nun wollen wir noch einen Nachtraubvogel kennen lernen, näm- lich ben Walbkauz.

A. Aussehen.

Analyse. Die Schüler sagen alles, was sie bereits Diesbezügliches wissen. Synthese. Besprechung an Hand eines ausgestopften Exemplars: Größe einer Krähe; Körper langgestreckt; Federn dicht und weich, besonders auf der Unterseite; die Flügel gehen dis über den Schwanz hinaus; dieser ist ganz kurz; Farbe oben braun, weiß und gelb gescheckt, unten gelblich weiß mit braunen Streisen; der Kopf ist fast so dick, wie der Leid; Augen groß und kugelig; Schnabel von der Wurzel an nach unten gekrümmt und fast ganz unter den Federn versteckt; Füße und Zehen mit weichem Flaum bedeckt; Zehen gekrümmt mit scharsen Krallen; die Hinterzehe kann beliedig hin und her bewegt werden. (Daumen).

B. Lebensmeise.

Analyse. In befannter Beife.

Synthese. Der Waldkauz lebt in dunkeln Wäldern. Den ganzen Tag bleibt er ruhig in seinem Verstecke. Wenn ihm jemand zu nahe kommt, so flieht er sofort hinweg. Das Nest baut er in ausgehöhlte Bäume oder in Felssspalten und kleidet dasselbe mit weichen Federn aus. Alljährlich 2—3 Junge.

Des Nachts geht er auf Raub aus. Sein Flug ift wegen seines weichen Gesieders so leise, daß man ihn kaum hört. Er streist umber, so lange es dunkel ist. Er macht Jagd auf Mäuse und kleinere Bögel. Seine Beute erhascht er sicher und tötet sie sofort. Dann verschlingt er die Beute ganz samt Haut und Haar oder Federn. Nachher wirst er die Haare und Federn u. s. w. wieder von sich. Er ist sehr gefräßig. Sein Geschrei tönt ganz unheimlich. Wenn er sich bei Tag sehen läßt, so wird er von den Singvögeln mit großem Geschrei versolgt. Der Waldkauz nützt durch das Vertilgen der Mäuse und schadet durch Vertilgen von Singvögeln.

MMoziationen. 1. Bergleichung zwischen Walbfauz und Mäusebussarb.

2. Bergleichung aller 4 behandelten Raubvögel:

a. Gleiches, b. Ungleiches.

Während dieser Vergleichung soll das Hauptgewicht auf diesenigen Punkte gelegt werden, welche man nachher im System zusammenzustellen gedenkt, also hier auf: Schnabel, Füße, Krallen, Nahrung, ferner darauf, ob Tag- ober Nachtraubvogel.

Sinftem.

Raubvögel.

Stuuddet.		
Schnabel stark mit gefrümme tem Oberschnabel.	Krallen starf, gebogen, spikig, 4 an der Zahl.	Nahrung ausschließlich Fleisch. ———
Hühnerhabicht, Spersber, Mäusebussard, Waldfauz.	Hühnerhabicht, Spersber, Wäusebussard, Waldfauz.	Hühnerhabicht, Sper- ber, Mäusebussard, Waldkauz. ———

Tagraubvögel: Hühnerhabickt, Sperber und Mäusebuffard. Nachtraubvögel: Waldkauz.